

Geschmack dem weit offen daliegenden Meer eingekocht durch die Hitze der Sonne und der Sterne, wie auch frisches Wasser sonst durch Kochen salzig wird und auch ein Mensch, der süßen Wein oder solches Wasser trinkt, salzigen Urin von sich gibt, weil ja Wärme Bitterkeit erzeugt. Schließlich wird argumentiert, die Sonne sauge süße und dünne Feuchtigkeit stärker auf, die durch die Kraft des Feuers leichter angezogen werde, während alle gröberen und festeren Teile zurückbleiben, so wie auch die Oberfläche des Meeres süßer ist, die Tiefe aber salziger. So besteht auch die Nahrung des Mondes in süßen, die der Sonne aber in bitteren Wassern. Meerwasser friert langsamer zu als Süßwasser und erwärmt sich rascher. Im Meer ist Salziges mit Süßem gemischt, wie man aus folgendem erkennen kann: Wenn man ein Gefäß aus Wachs macht, das ringsum verschlossen ist, damit kein Wasser hineinfließt, und es ins Meer bringt, dann wird das durch seine Wand sickende Meerwasser im Innern süß und trinkbar sein und wie durch ein Sieb wird, was fest und salzig ist, abgetrennt. Auch wenn jemand am Meeresstrand eine Grube gräbt, ist in ihr das durch den Sand geseiht eindringende Meerwasser süß und trinkbar.

0127

0125

0131

0121

0136

0116

Andere allerdings suchen die Ursachen der Salzigkeit des Meeres mehr auf theologischem Gebiet. Ehrfurchtsvoller ist es, zu sagen, das Meer sei von Gott salzig geschaffen und es habe so, wie die anderen Elemente, seine ihm eigene Natur, der die Salzhaltigkeit zugeordnet sei. Wäre es nicht <I, 113> derart mit Salz gewürzt, würde es so faulig werden wie andere stehende Gewässer und manche stinkenden Seen. Aus diesem Grund ist es nach göttlichem Rat-schluß auch in ständiger Bewegung, daß es durch sie sauber und vor Fäulnis bewahrt bleibe. Gottes Weisheit hat es auch so geschaffen, damit die Schiffe auf dem Salzmeer leichter fahren können und dem Seefahrer weniger Gefahr droht. Denn das Salzwasser ist viel schwerer und dichter als das gefilterte und feine süße, und deshalb kann es die Schiffe besser tragen. Oft gehen Schiffe im Süßwasser unter, nicht aber im salzigen, wie auch die Probe beweist, daß ein Ei in frischem Wasser untersinkt, in salzigem aber schwimmt.

0176

0076

0226

0026

0626

Darüber hinaus dient die Salzigkeit des Meeres auch in hohem Maß der menschlichen Gesundheit. Denn wäre das Meer trinkbar, könnten die Menschen es kaum heil durchfahren, da die Seefahrenden wegen der Sonnenhitze und der Plackereien auf dem Schiff gewöhnlich übermäßig durstig sind und wenn sie Trinkwasser zur Verfügungen hätten nach ihrem Belieben sich selbst umbringen würden. Darum ist es gut und nützlich für die Gesundheit, daß das Meerwasser salzig ist. Es ist nämlich widerlich dickflüssig, wenn man davon herausschöpft und es über die Steine ausgießt, wird es alsbald durch die Sonnenhitze in Salz verwandelt. Von dieser seiner salzigen Natur hat es auch seinen Namen: es heißt Mare - Meer - von seiner amaritudo - Bitterkeit -. So sagt Amos (Kap. 5 V. 8): "Gott ruft dem Wasser im Meer und schüttet es auf den Erdboden", und Hieronymus (Tom. VI, fol. 3 B) legt diese Stelle folgendermaßen aus: "Gott ruft auf die Wasser des Meeres, und läßt sie, bitter wie sie sind, in die heiße Luft aufsteigen und klärt und reinigt sie so zum süßen Geschmack des Regens." Weiteres zum Salz des Meeres siehe im "Speculum naturale" Buch VI, Kap. 9.

1126

Ende

Anfang

Das Meerwasser vereinigt verschiedene Eigenschaften in sich, was aus Folgendem herrührt: Wenn die Erde höhlenreich ist, dringt das Wasser dank seiner Flüssigkeit tief hinab und wird durch Rinnen fließend geseiht und verdünnt und nimmt von der Erde deren verschiedene Eigenschaften an. Wenn es durch sandigen und steinigen Grund fließt, erhält es süßen Geschmack und ist klar, hart und kalt. Fließt es durch salzige Erde, wird es salzig, wenn aber durch schlammige, schmeckt es schal, wenn durch schweflige, kalkige und kupfrige Steine, wird es bitter, rinnt es in Gruben voller Alaun und Schwefel, so nimmt es davon Hitze und